



Mülleimer leeren,
Spielplätze säubern,
Lemuren füttern:
Jeder Morgen laufe
ähnlich ab, bevor
der Märchenpark
öffnet, versichert
Ruth Herber (Foto).

Der Riese schläft immer

Seit 1956 erfreut sich der Märchenpark in Bettemburg einer großen Beliebtheit, und seine Anziehungskraft strahlt weit in die Großregion hinein. Doch was passiert frühmorgens im Park, bevor sich die Türen für Besucher öffnen? Ein Blick hinter die Kulissen.

Text **Hubert Morang** Fotos **Tania Feller**

Nein, aus der Ruhe scheinen sie sich wirklich nicht bringen zu lassen. Kein Wunder: Die Tierpflegerin verteilt gerade aus einem Eimer frische Fische, und die sind für einen handelsüblichen Pinguin um einiges interessanter als die zwei fremden Besucher, die ausnahmsweise im Gehege präsent sind, um die Fütterung in Bild und Text festzuhalten. Dieses Füttern mancher Tierarten ist im Bettemburger Märchenpark am frühen Morgen genauso Routinearbeit wie viele andere Aufgaben, die das Parkpersonal erledigt, noch bevor der erste Besucher das Kassenhäuschen unweit der Route de Mondorf hinter sich lässt.

Gegen den Hunger

„Jeder Morgen läuft eigentlich ähnlich ab“, sagt Ruth Herber, Verantwortliche für die touristische Entwicklung des Parks. „Müll-eimer werden geleert, die Spielplätze gesäubert, kleine Reparaturen durchgeführt, Tiere gefüttert, Gehege gesäubert und Vieles kontrolliert.“

So überprüft bei unserem Besuch zum Beispiel im Keller des Tropenhauses eine Mitarbeiterin die Wasserwerte, etwa den pH-Wert der Aquarien, in denen sich Arten wie Diskus, Neon und Rochen tummeln. Gleich im Nebenraum sind Mitarbeiter damit beschäftigt, Tierfutter, unter anderem Obst und Gemüse, zurechtzuschneiden und dann zu Nahrung für die tierischen Einwohner des Parks zu verarbeiten.

85 Tonnen pro Jahr sind nötig, um die rund 5.000 Tiere aus 200 Tierarten zu füttern. Es werden unter anderem Trocken- und Feuchtfutter, Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst oder Kartoffeln benötigt, damit die tierischen Bewohner in Bettemburg keinen Kohldampf schieben. „Wir sammeln bei unterschiedlichen Supermarktketten das Obst und Gemüse, aber auch Fleisch ein, welches diese nicht mehr verkaufen können. Von einer anderen Kette beziehen wir das Brot, das nicht mehr regulär angeboten wird. Mäuse und Insekten züchten wir selbst“, erklärt Herber. ➔

Vorhang auf

In unserer Sommer-serie „Hinter den Kulissen“ nehmen wir unsere Leser zu bekannten Attraktionen und beliebten touristischen Zielen in Luxemburg mit.

Ob nun im Bettemburger Märchenpark oder an anderen Orten, die den Lesern durchaus geläufig sein dürften – die revue bekam seltene und spannende Einblicke in Bereiche, die für die Öffentlichkeit in der Regel verborgen bleiben.

„Wir sammeln bei unterschiedlichen Supermarktketten das Obst und Gemüse, aber auch Fleisch ein, welches diese nicht mehr verkaufen können.“

Ruth Herber

In Spitzenzeiten können bis zu 5.000 Besucher die Bewohner des Tierparks bewundern.



Das Wasser im Park steht unter ständiger Beobachtung, Mitarbeiter analysieren jeden Morgen die Werte. Schließlich sind viele Tiere auf das kostbare Nass angewiesen.



85 Tonnen Nahrung werden jährlich in der Küche verarbeitet, damit die rund 5.000 Lebewesen im Park keinen Hunger leiden müssen.



„Wir sammeln bei unterschiedlichen Supermarktketten das Obst und Gemüse, aber auch Fleisch ein, welches diese nicht mehr verkaufen können.“

Ruth Herber

In Spitzenzeiten können bis zu 5.000 Besucher die Bewohner des Tierparks bewundern.



Das Wasser im Park steht unter ständiger Beobachtung, Mitarbeiter analysieren jeden Morgen die Werte. Schließlich sind viele Tiere auf das kostbare Nass angewiesen.



85 Tonnen Nahrung werden jährlich in der Küche verarbeitet, damit die rund 5.000 Lebewesen im Park keinen Hunger leiden müssen.



→ Natürlich müssen auch die Besucher des Parks keinen Hunger leiden, das parkeigene Restaurant sorgt für das leibliche Wohl. Auch hier ist in der Küche schon frühmorgens richtig etwas los, und die Gerichte für den Tag werden weitestgehend vorbereitet. Laut Ruth Herber ist der tägliche Betrieb der Gaststätte eine der großen Herausforderungen, schließlich ist diese – vor allem bei gutem Wetter und an Wochenenden – in der Regel ausgebucht. Eine Mitarbeiterin verrät uns, was das konkret in Zahlen bedeutet: „300 Essen pro Tag müssen vorbereitet werden. Hinzu kommen 150 Gerichte für die APEMH-Kindertagesstätte Kokopelli, die direkt neben dem Park liegt und von hier aus beliefert wird, sowie noch einmal 100 Speisen für die Verköstigung der Mitarbeiter in der parkeigenen Kantine.“ Im normalen Betrieb werden außerhalb der Ferien vor allem feste Menüs zubereitet, weil zahlreiche Gruppen den Park aufsuchen. In den Schulferien läuft das Restaurant dann klassisch mit einer normalen Speisekarte.

Beliebtes Ausflugsziel

Doch trotz des morgendlichen Arbeitsaufwands – einige der Arbeiten wie das Füttern oder auch das Säubern der Gehege erfolgen selbstverständlich mehrmals am Tag – scheinen sich die 50 Festangestellten und die 100 Angestellten mit einer Beeinträchtigung nicht großartig aus dem angestammten Trott bringen zu lassen. Es wirkt wie eine einstudierte Choreografie, bei der jeder weiß, was er zu

Manche Tiere werden mehrmals am Tag gefüttert. Bei Mensch und Tier wirkt es wie eine einstudierte Choreografie.

Im Märchenpark sorgen die Mitarbeiter für eine möglichst artgerechte Haltung der Bewohner.

tun hat, damit der Park bei der Eröffnung auf Vordermann ist. Doch natürlich läuft auch in Bettemburg nicht immer alles wie auf Schienen, und Unvorhergesehenes passiert. „Manchmal ist täglich etwas, manchmal eben nur sporadisch. Das geht von einer Sicherung, die über Nacht herausgesprungen ist, bis zu Ästen oder Bäumen, die durch einen Sturm heruntergefallen sind und dann morgens weggeräumt werden müssen. Zuletzt hat uns der kleine Miniaturzug mehrmals vor eine Herausforderung gestellt, weil er regelmäßig den Dienst verweigerte. In der Regel fangen solche Probleme, vor allem bei den Fahrgeschäften, schon am Ende des Vortages an; unsere Techniker beheben diese dann morgens früh. Oberstes Ziel ist es, dass bei der Eröffnung alles – von den Fahrgeschäften über die Spielplätze bis hin zu den Märchenhäusern – einwandfrei läuft“, untermauert die Verantwortliche für touristische Entwicklung.

Kaum verwunderlich, dass der Park, welcher vor allem seit der Übernahme im Jahr 1997 durch die APEMH eine große Entwicklung durchmacht, zu den beliebtesten touristischen Attraktionen des Landes gehört. 289.000 Besucher kamen allein letzte Saison nach Bettemburg. An einem guten Tag am Wochenende sind es in der Regel 2.500, und Spitzenwerte, wenn alles passt, werden bis zu 5.000 Besucher erreicht. „Dann sind wir Opfer unseres eigenen Erfolgs und werden regelrecht überrannt. Diese Flut an Besuchern →

Die Entstehung des Parks

Die Gründung des Parks geht auf eine Idee des Niederländers Willem Ter Braake zurück.

Die Gemeinde war von dessen Projekt angetan, und so begannen bereits 1955 erste Arbeiten auf dem späteren Gelände des Märchenparks. 1956 eröffnete dieser erstmalig seine Türen. Eine erste Blütezeit kannte der Park in den Siebzigern. 1997 übernahm die APEMH das Geschehen und weckte den Park wieder aus seinem Dornröschenschlaf. Diese neue Dynamik führt dazu, dass der Park mittlerweile ein richtiger touristischer Hotspot ist. Alle Infos unter: www.parc-merveilleux.lu



**Rund 200 Tierarten
können die
Besucher im Park
bewundern, darunter
auch Lemuren,
die ausschließlich
in der Region
um Madagaskar
vorkommen.**

→ zu bewältigen, ist eine Leistung. Solche Spitzenwerte erreichen wir aber eher selten, vielleicht zwei, drei Mal pro Saison.“

Ein Problem bringt dieser Besucherstrom mit sich: Die Parkplätze werden knapp. In diesem Jahr besonders, weil aufgrund von Arbeiten am Bahnhof der dortige Parkplatz geschlossen ist und auch Züge nicht wie gehabt verkehren. Ruth Herber sagt: „Vom Parking Krakelshaff aus fährt ein Bus im 15-Mi-

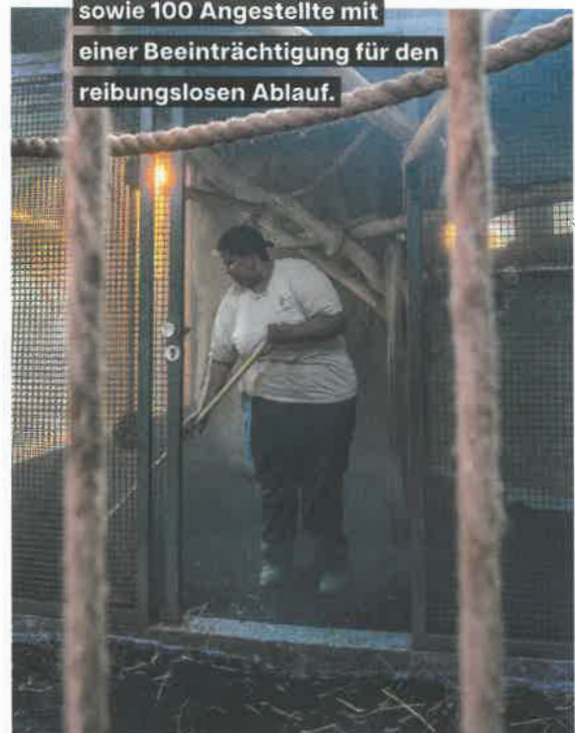


nuten-Takt bis vor die Tür. Ich glaube, viele Besucher sind sich dessen nicht unbedingt bewusst. Leider musste aufgrund der angespannten Situation auch schon mal die Polizei für Ordnung sorgen“. Sie sind also vorgewarnt.

Bis Oktober

Dieses Jahr spielt das bescheidene Wetter in der bisherigen Saison in die Besucherzahlen hinein. Rund ein Fünftel liegt man bislang hinter den Zahlen der vergangenen Saison. Es dürfte schwierig werden, diesen Rückstand bis zum Saisonende am 13. Oktober wettzumachen. „Aber wir sind froh, dass überhaupt Menschen kommen. Wir hatten sogar bei sehr schlechtem Wetter noch keinen Tag ohne Besucher. Im Gegensatz zu Freibädern sind wir diesbezüglich verwöhnt.“ Damit der Park nichts an seiner Attraktivität verliert, wird es auch im kommenden Winter zu Neuerungen kommen, welche das sind, bleibt noch streng geheim. Einer wird allerdings weiter an seinem angestammten Ort weiter vor sich hindösen: das parkeigene Maskottchen. Der Riese pennt eh den ganzen Tag, egal wie viele Besucher an diesem Tag noch ein Ticket lösen, egal wie groß der Trubel wird oder wie viele Kinder ihm am Ende des Tages auf der Nase herumtanzen. ■

**Im Park sorgen 50 Festangestellte
sowie 100 Angestellte mit
einer Beeinträchtigung für den
reibungslosen Ablauf.**



**Einen Tag ohne Besucher gab es im
Park noch nie, auch bei schlechten
Tagen nicht. Die Tiere freut's.**